

Konzeption

Waldorfkindergarten Wöhrden

„In Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.“

Rudolf Steiner

Unser Leitbild

**Wir, ein engagiertes Team des Waldorfkindergartens in Wöhrden, sehen uns als einen Teil der Erziehungsgemeinschaft, die dem Kind Orientierung, Liebe und Rückhalt gibt.
In unserem Kindergarten vermitteln wir dem Kind: „Die Welt ist gut“.**

**Die Annahme „Eltern sind Experten für ihre Kinder“ wird hierbei von uns als Fundament einer ganzheitlichen Erziehung gesehen.
An dieser ganzheitlichen Erziehung wirken wir durch gemeinschaftliches Arbeiten mit den Eltern und das dem Kind betreffende Umfeld.
Die Umgebung des Kindes wird hierdurch von der Elternschaft und dem Kollegium mitgestaltet.**

Unsere Arbeit orientiert sich an der Anthroposophischen Menschenkunde nach Rudolf Steiner, insbesondere auf die kindliche Entwicklung im ersten Jahrsiebt.

**Wir betrachten das Kind auf seiner physischen, geistigen, als auch auf der seelischen Ebene.
Durch diese Betrachtung wird das Kind von uns in seiner ganzen Entwicklung begleitet.**

**Wir arbeiten nach dem Prinzip von Vorbild und Nachahmung.
Durch wiederkehrende Prozesse und unser Tun sind wir dem Kind ein Vorbild und fördern es, indem wir es durch die praktizierende Waldorfpädagogik auf seinen weiteren Weg vorbereiten.
Diese Betrachtung verstärken wir durch das Aufgreifen von Jahreszyklen und auch tiergestützter Arbeit.**

Wir professionalisieren unser Handeln kontinuierlich und arbeiten dabei nach einem Qualitätsverfahren.

**„In Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.“**

Rudolf Steiner

Inhalt

1. Allgemeine Informationen/Rahmenbedingungen	1
1.1 Information zum Träger und der Einrichtung	1
1.2 Gesetzlicher Auftrag	2
1.2.1 Kinderschutz	2
1.2.2 Infektionsschutz.....	2
1.2.3 Datenschutz.....	2
1.3 Team	2
1.4 Jahreslauf.....	3
1.4.1 Erntedankfest	3
1.4.2 Michaeli	3
1.4.3 Sankt Martin/ Laternenfest	4
1.4.4 Adventszeit und Adventsgärtlein:	4
1.4.5 Nikolaus	4
1.4.6 Weihnachtsfest.....	4
1.4.7 Dreikönigsspiel	5
1.4.8 Fasching	5
1.4.9 Ostern	5
1.4.10 Himmelfahrt	5
1.4.11 Pfingsten.....	6
1.4.12 Johanni/ Sonnenwende.....	6
1.4.13 Vorschulkinderabschied	6
1.4.14 Geburtstag.....	6
2 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	7
2.1 Pädagogischer Ansatz	7
2.2 Das Prinzip von Rhythmen	7
2.2.1 Tagesrhythmus im Kindergarten	8
2.2.2 Wochenrhythmus im Kindergarten	8
2.3 Raumkonzept/ Außengelände.....	8
2.4 Ernährung.....	9
2.5 Ein Tag im Waldorfkindergarten Wöhrden.....	10
2.6 Bild vom Kind.....	10
2.7 Blick auf unterschiedliche Altersgruppen.....	11
2.8 Gestaltung von Übergängen.....	11
2.8.1 Eingewöhnung.....	11
2.8.2 Gruppenwechsel.....	12

2.8.3 Schuleintritt	12
2.9 Bildungsverständnis.....	12
2.10 Bildungsbereiche	13
2.10.1 Bewegung, Körper, Gesundheit und Ernährung.....	13
2.10.2 Persönlichkeitsentwicklung	14
2.10.3 Sprache und Kommunikation	14
2.10.4 Sozial-emotionale und interkulturelle Bildung.....	15
2.10.5 Kreative Bildung (Musisch-ästhetisch)	15
2.10.6 Religion und Ethik.....	17
2.10.7 Mathematik & Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	17
2.10.8 Ökologische Bildung	18
2.10.9 Medienkompetenz	18
2.11 Querschnittsdimensionen	19
2.11.1 Partizipationsorientierung.....	19
2.11.2 Genderorientierung.....	20
2.11.3 Interkulturelle Orientierung	20
2.11.4 Inklusionsorientierung	20
2.11.5 Lebenslagenorientierung	20
2.11.6 Sozialraumorientierung.....	20
3 Methoden und Ansätze	21
3.1 Das Freispiel.....	21
3.2 Hauswirtschaftlich praktische Tätigkeiten.....	21
3.3 Tiergestützte Arbeit.....	22
3.4 Beobachtung und Dokumentation	23
4 Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern	23
4.1 Elternarbeit.....	23
4.1.1 Elternvertreter und Delegierte	23
4.1.2 Elternversammlung	24
4.1.3 Elterngespräche und Hausbesuche	24
4.1.4 Elternbeteiligung	25
4.2 Kooperationspartner	25
4.3 Teamarbeit.....	26
4.4 Qualitätssicherung und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	26
4.5 Fachberatung.....	26
4.6 Beschwerdemanagement.....	27
4.6.1 Beschwerden von Kindern.....	27

4.6.2 Beschwerden von Eltern.....	27
4.6.3 Beschwerden aus dem Kollegium	27
5 Anhang.....	1

1. Allgemeine Informationen/ Rahmenbedingungen

1.1 Information zum Träger und der Einrichtung

Der Waldorfkindergarten Wöhrden befindet sich, wie der Waldorfkindergarten Meldorf und die Freie Waldorfschule Wöhrden, in Trägerschaft des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik an der Westküste e.V.

Der Kindergarten befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Waldorfschule Wöhrden am Ortsausgang von Wöhrden beheimatet, einer kleinen Gemeinde unweit von Büsum im Kreis Dithmarschen.

Der Kindergarten verfügt über drei Gruppen:

- einer Regelgruppe mit 20 Plätzen für Kinder im Alter von 3-6 Jahre
- einer Krippengruppe mit 10 Plätzen für Kinder von 1 bis 3 Jahre
- einer altersgemischten Gruppe mit 10 Plätzen für Über- Dreijährige und 5 Plätzen für Kinder unter drei Jahre.

Adresse

Waldorfkindergarten Wöhrden
Allee 20
25797 Wöhrden
Tel: 04839/9539585
info@waldorfkiga-woehrden.de

Öffnungszeiten

Regelgruppe und Krippengruppe: 7:30-13:00 Uhr

Altersgemischten Gruppe: 7:30-15:30 Uhr

Ankunftszeit: 7:30-08:30 Uhr

Der Kindergarten ist jährlich an maximal 25 Werktagen geschlossen.

Anmeldung/ Gruppenwechsel

Die meisten Kinder werden zum 01. August und damit zum Start des neuen Kindergartenjahrs aufgenommen. Unterjährig freiwerdende Plätze werden umgehend nachbesetzt. Die Reihenfolge der Aufnahme interessierter Familien ist aus unseren Aufnahmekriterien zu ersehen.

Vor Vertragsabschluss findet grundsätzlich ein persönliches Gespräch mit einer pädagogischen Fachkraft und der Leitung der Einrichtung statt. Der Wechsel der Krippenkinder in die Kindergartengruppe findet zumeist ebenfalls zum 01. August statt.

Unser Eingewöhnungsverfahren orientiert sich an dem Berliner-Eingewöhnungsmodell.¹

¹ Vgl. 2.8.1 Eingewöhnung, Seite 10

1.2 Gesetzlicher Auftrag

Der Kindergarten ist verpflichtet, die Inhalte des *Gesetzes zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG)* umzusetzen.

Dieses Gesetz regelt u.a. die Finanzierung der Einrichtung und legt verpflichtende Standards für die pädagogische Arbeit fest.

Das achte Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII) ist die Grundlage unserer Arbeit. Unser Förderungsauftrag wird dort wie folgt beschrieben: „*Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.*“ (§22 Abs.3 S.1 SGB VIII)

1.2.1 Kinderschutz

Gemäß §2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein muss sichergestellt werden, dass dem Kind gegeben Recht auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl im Kindergarten gesichert ist.

Wenn konkrete durch den Kindergarten erkennbare Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung festgestellt werden, so besteht hierzu eine Meldepflicht. Die pädagogischen Fachkräfte sind und werden hierzu geschult und arbeiten nach einem in der Einrichtung ausliegenden Kinderschutzkonzept.

1.2.2 Infektionsschutz

Alle Fachkräfte erhalten eine Hygienebelehrung und arbeiten nach einem in der Einrichtung ausliegenden Infektionsschutzkonzept.

Der hausinterne Hygienebeauftragte stellt sicher, dass Standards eingehalten werden und alle Fachkräfte in einem Rhythmus von zwei Jahren eine Folgebelehrung erhalten.

Die Grundlagen dieser Standards und Belehrungen finden sich im Infektionsschutzgesetz (IfSG).

1.2.3 Datenschutz

Wir gewährleisten in unserer Einrichtung durch das gesamte Team und den Träger die Einhaltung des Datenschutzes. Hierzu haben wir insbesondere die Bereiche: Recht am eigenen Bild, Auskünfte an Dritte, sowie Datenschutz im Bereich Beobachtung und Dokumentation geregelt. Grundsätzlich sind alle schützenswerten Daten in abgeschlossenen Schränken untergebracht und in allen PCs/ Laptops ist ein Kennwortschutz eingerichtet. Somit sind alle sensiblen Daten vor dem Zugriff eines unbefugten Dritten geschützt.

Für den Umgang mit personenbezogenen Daten gelten die in der Datenschutzdurchführungsverordnung (DSDVO) sowie die dazugehörige Datenschutzverwaltungsvorschrift (DSVwV).

1.3 Team

Der Waldorfkindergarten zeichnet sich durch flache Hierarchien aus. So begegnen sich alle Teammitglieder auf Augenhöhe. Eine offene Kommunikation, in der auf wertschätzende Weise Lob und Kritik geäußert wird und Entscheidungen gemeinschaftlich in Teambesprechungen beschlossen werden.

Alle Teammitglieder treffen sich wöchentlich gruppenintern zu einer Dienstbesprechung. An jedem zweite Termin findet gruppenübergreifend eine Konferenz mit allen Fachkräften statt.

Zum Ende eines jeden Jahres wird das Kindergartenjahr gemeinsam evaluiert und Schwerpunkte für das nächste Kindergartenjahr festgelegt. Die Schwerpunkte können hierbei spezifische Themen oder auch Fort- und Weiterbildungsangebote, oder auch Fachberatung sein.

Wir bieten Stellen für Ausbildungspraktika und Freiwilligendienste an.

1.4 Jahreslauf

Den Jahresfesten, den Geburtstagen, den Vorschulkinderarbeiten und der jahreszeitlichen Gestaltung des Raumes liegt der Jahresrhythmus zugrunde. Der Ablauf des Jahres ist geprägt durch die Jahreszeiten mit den wiederkehrenden christlichen Jahresfesten. Das Kind erkennt an den Vorbereitungen, Liedern und Geschichten, welches Fest im Jahreslauf gerade lebt.

Die Anordnung der Jahresfeste beginnt mit dem Anfang eines Kindergartenjahres, welches jährlich im August beginnt.

Unabhängig von einer bestimmten Religion feiern wir die christlichen Feste in enger Anbindung an Naturprozesse im Alltag und Traditionen unseres Kulturraumes mit dem immer wiederkehrenden Rhythmus der Jahreszeiten. Gebräuche und Sitten, die ein Kind erlebt, hinterlassen einen tiefen Eindruck, diese verlässlich wiederkehrenden Erlebnisse geben dem Kind eine Orientierung.

Das Kind begreift durch Beobachtung, Verwandlung und das Erleben der Natur das Urbild der Feste. Die pädagogischen Fachkräfte führen das Kind durch die Vorbereitung und ihre innere Haltung auf das jeweilige Fest hin, was eine wertvolle stärkende Wirkung auf das Kind hat.

Die pädagogischen Fachkräfte befinden sich fortwährend in einem inneren Prozess durch die Begegnung mit dem Kind und der Erarbeitung pädagogischer Inhalte. Dadurch können Rahmenbedingungen für ein Fest variieren. Die Krippe gestalten ihre Feste altersentsprechend. Die christlichen Aspekte des Festes werden nicht verbal thematisiert, für das Kind sind nur die Sinnbilder erleb- und begreifbar.

1.4.1 Erntedankfest

Das erste Fest im Kindergartenjahr ist das Erntedankfest.

Der zunehmenden Dunkelheit, dem abnehmenden Sonnenlicht und dem zurückgehen der Lebenskräfte der Natur wird etwas entgegengestellt. Wir nehmen die durch das Sonnenlicht gereiften Früchte in uns auf und tragen dieses innere Licht durch die dunkle Jahreszeit. Die Kinder erleben in dieser Zeit die Ernte der reifen Natur. Zum Erntedankfest bringt jedes Kind etwas heimisches Gemüse, Obst oder andere Schätze, wie Nüsse, mit. Wir schnippeln gemeinsam das Gemüse und kochen daraus eine Erntesuppe. Jedes Kind trägt damit zu einer besonderen Mahlzeit bei, die wir am festlich gedeckten Tisch genießen. So erleben die Kinder nicht nur den Zusammenhang vom Dreschen des Getreides bis zum Brötchen- und Brotbacken, sondern auch die Fülle der Natur.

1.4.2 Michaeli

An der Schwelle vom Sommer zum Herbst, zur Tag- und Nachtgleiche begegnet uns nach alter christlicher Tradition der Erzengel Michael. Das Erste der sieben christliche Feste feiern wir in einer Zeit, in der die Erde wieder einatmet und sich die äußere Natur zur Ruhe legt. Die inneren Kräfte des Menschen müssen nun wachsen, um sich dem Absterben in der Natur entgegenzustellen. Das Urbild vom Michaels Kampf mit dem Drachen in der

geistigen Welt finden wir in der Offenbarung des Johannes. Erzengel Michael gibt Kraft und Licht, hilft mutig in die dunkle Jahreszeit zu gehen. Er ruft zum klaren Denken und Wachheit auf, hilft uns in richtiger Weise zu denken, fühlen und wollen. Die entstehenden Herzenskräfte und den Mut brauchen wir für unser ganzes Leben.

1.4.3 Sankt Martin/ Laternenfest

Im späten Herbst, wenn die Tage dunkler und kürzer werden, tragen wir mit unseren selbstgebastelten Laternen das Licht in die Dunkelheit. Sankt Martin, der Hoffnung, Trost und Barmherzigkeit in die Welt gebracht hat, ist ein weiterer Bote zur Vorbereitung auf Weihnachten. Die Kinder erleben in der Martinsgeschichte und dem Reigen wie Martin seinen Mantel mit dem Bettler teilt. Wir teilen auf dem Martinszug das Licht und die Martinsgebäck miteinander.

1.4.4 Adventszeit und Adventsgärtlein

Mit dem Adventsgärtlein läuten wir die Advents- und Weihnachtszeit ein. Die Tage werden immer kürzer und die Natur zieht sich zurück, es wird still. Das Adventsgärtlein besteht aus einer aus Tannenzweigen gelegten Spirale. Während alle gemeinsam singen, darf nacheinander jedes Kind sein kleines Licht in der Spiralmittle an der großen Kerze entzünden und in das Gärtlein stellen. Mit jedem Kind wächst das Licht von Innen nach Außen und verbreitet hoffnungsvoll das Licht im Raum. Das Adventsgärtlein ist ein Bild für das Suchen des eigenen Lebensweges, um mit und für alle anderen die Welt zu erhellen.

1.4.5 Nikolaus

Die geistige Kraft in Gestalt des Nikolaus bereitet uns auf die Weihnachtszeit vor. Der Nikolaus bringt uns allen ein Säckchen gefüllt mit Äpfeln, Mandarinen, Nüssen und Lebkuchen. Dies ist die Wegzehrung bis zum Heiligen Abend. Der Nikolaus ist ein Vorbote -nicht eine Mahngestalt- und kommt auch nicht als verkleideter Mensch in den Kindergarten. Wir sind der Meinung, dass die vermenschlichte Darstellung nicht im Sinne des geistigen Festes ist. Die Gestalt des Nikolaus ist ein Symbol für Güte und das Wahre.

1.4.6 Weihnachtsfest

In der Weihnachtszeit wird das Warten, Schauen, Staunen und Lauschen gepflegt. In der Zeit voller Erwartung erlebt das Kind die Weihnachtsgeschichte in Form eines Weihnachtsspiels. Auf dem Jahreszeitentisch entsteht nach und nach das Weihnachtsgeheimnis und jeden Tag gibt es Neues zu entdecken. Als Abschluss des Jahres gibt es ein gemeinsames Fest mit den Eltern, wir lassen mit Gesang und Plätzchen bei Kerzenschein das Jahr ausklingen.

1.4.7 Dreikönigsspiel

Nach der 12-tägigen Weihnachtszeit wird im Kindergarten das Weihnachtsspiel fortgesetzt, da die drei heiligen Könige aus dem Morgenland gekommen sind. Nun beschenken die weisen und sternkundigen Könige Caspar, Melchior, und Balthasar das Jesuskind.

1.4.8 Fasching

Nicht nur die Natur hatte sich in der dunklen Zeit zurückgezogen, auch unsere Lebens- und Seelenkräfte haben sich zurückgezogen und wachen nun langsam wieder auf. Die Natur erwacht, die Schaffenskräfte regen sich und auch wir werden wieder aktiver. Die Kinder können am Faschingsfest in eine Rolle schlüpfen und dürfen vielfältig diese Rolle ausleben, ohne sich dabei zu verlieren.

1.4.9 Ostern

Die Auferstehungskräfte zeigen sich in der Natur. Im Gegensatz zu Michaeli im Herbst, steht im Frühjahr das Osterfest. Der Auferstehung am Ostersonntag ist die Passionszeit vorausgegangen, die Zeit des Nachdenkens und Wartens. Durch die Tradition des Fastens und der Entbehrung von Genussmitteln und Begierden entsteht ein enger Kontakt zur geistigen Welt. Die Auferstehung ist für die ganze Menschheit erfolgt und hat sich mit dem überwundenen Tod mit Menschheit und Erde verbunden. Der Ostergedanke offenbart sich auch in der sich entfaltenden Natur. Wenn nach dem kalten Winter die Natur wieder zum Leben erwacht, steigen die Pflanzen empor und mit dem Aufbrechen der Knospen erhält der Frühling in der Osterzeit Einzug.

Die Tier- und Pflanzenwelt befindet sich im Aufbruch.

Dieser Auferstehungsgedanke wird den Kindern bildlich vermittelt. Der Osterhase, das selbst gepflanzte Ostergras und das Ei sind die Symbole für das Hervorbringen neuen Lebens. In den Osterferien erleben die Kinder, wie sich aus dem Samen, den sie in die dunkle feuchte Erde gelegt haben, frisches grünes Gras in die Höhe streckt und wächst. An Ostern schauen sie, ob der Osterhase wohl ein Ei gebracht hat, das Symbol für Osternes ist der Keim für neues Leben. Aus dem Inneren der harten Schale schlüpft ein flauschiges weiches Leben und die harte Schale wird zurückgelassen. Das Ei ist Symbol für den Neubeginn und ist zugleich das Ewige, das Unvergängliche des Menschen. Die Suche nach neuen Erkenntnissen erleben Kinder in unserem Osterreigen. Das spielerische Suchen und Finden weckt Sinnesfreude und Freude am Entdecken.

Der Osterhase findet sich in Liedern, Spielen und Märchen und steht für Fruchtbarkeit, selbstloses Handeln und Opferbereitschaft.

1.4.10 Himmelfahrt

40 Tage nach Ostern ist Christus in noch höhere Welten aufgestiegen, die Jünger erlebten danach eine Leere und das Gefühl der Verlassenheit, die sich erst an Pfingsten wieder wandeln konnte. Die Kinder erleben die Leere an Himmelfahrt dadurch, dass alle bunten Eier und Häschen auf dem Jahreszeitentisch nicht mehr da sind und nur noch ein goldenes Ei daliegt. Am Himmelfahrtstag dürfen die Kinder in der Freispielzeit draußen gemeinsam Seifenblasen zum Himmel steigen lassen. Jetzt ist die Zeit der Raupen, die sich verpuppen und als luftiger Schmetterling leicht emporfliegen.

1.4.11 Pfingsten

Pfingsten gehört zu den drei höchsten christlichen Festen, es ist das Fest des Heiligen Geistes und die Taufe durch den heiligen Geist. Das Pfingstereignis ist der Aufruf an jeden Menschen, sich auf den Weg der Erkenntnis zu begeben.

Im Kindergarten findet sich nun das luftige Element wieder. Vögel und Schmetterlinge kommen in Liedern, Geschichten und Fingerspielen zu uns. An Pfingsten halten wir den Festtisch ganz in Weiß und jedes Kind darf einen Pfingstvogel nach Hause bringen. Im Pfingstreigen erleben sich die Kinder als Täubchen, die in die Welt hinausfliegen.

1.4.12 Johanni/ Sonnenwende

Der Weihnachtszeit, in der wir viel Zeit in unserem Innern verbringen und zur Ruhe kommen, steht die Johannizeit gegenüber. Im Juni, wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht, steht die Natur in voller Blüte. Alles wächst, reift auf den Feldern und die Sonne hat jetzt ihre stärkste Kraft. Die Luft duftet nach Blüten und die Sonne fordert uns auf, die hellen, warmen Tage in der Natur zu verbringen. Im Winter haben wir seelisch eingeatmet, jetzt atmen wir aus.

Am 24. Juni ist der längste Tag und die kürzeste Nacht des Jahres. Dieser Tag steht dem Heiligen Abend am 24. Dezember gegenüber und hat dennoch eine starke Verbindung. In vielen Regionen gibt es ein Johannifeuer, um das Licht an den ab jetzt dunkler werdenden Nächten zu verstärken. Um Johanni fangen die Rosen an zu blühen. Nach Johanni werden alle Getreide und Früchte auf den Feldern reif. Das Frühlingsgrün wird nach und nach dunkler und die Natur fängt langsam an, sich zurückzuziehen. Im Kindergarten feiern wir zu Johanni ein kleines Fest.

1.4.13 Vorschulkinderabschied

Das letzte Kindergartenjahr ist etwas ganz Besonderes und deshalb werden die Kinder im Lauf des Jahres zu „Königskindern“. In diesem Jahr entwickelten sich die Kinder körperlich, als auch seelisch enorm. In diesem Jahr zeigt das Kind besonders, was es schon an Fähigkeiten erlernt hat und reift zu einem Schulkind heran. Wir unterstützen die Kinder dann Ruhe, Mut, Selbstvertrauen, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und innere Unabhängigkeit zu entwickeln, um den Sprung in die Schule zu wagen.

Am letzten Tag vor den Sommerferien der Schule ist ein ganz besonderer Tag für die Kinder. Der Abschluss wird mit den Familien gefeiert, die Vorschularbeiten werden stolz den Eltern gezeigt und alle Schätze der Kindergartenzeit kommen mit nach Hause. Die Kinder dürfen ihren Ranzen mitbringen und verabschieden sich von den pädagogischen Fachkräften und dem Kindergarten.

1.4.14 Geburtstag

Das Geburtstagsfest ist auch im Kindergarten ein ganz besonderer Tag für das Kind.

Ein kleiner Geburtstagstisch ist geschmückt mit Seidentüchern, Edelsteinen und der entsprechenden Anzahl der Kerzen. Das vom Geburtstagskind mitgebrachte Frühstück wird am festlich gedeckten Tisch eingenommen. Es gibt einen Geburtstagsreigen, Lieder, Geburtstagswünsche der Kinder, die Geburtstagsgeschichte wird erzählt und das Kind darf sich an dem Tag mit einer Krone wie ein König oder eine Königin fühlen.

Das Kind erhält ein kleines Geschenk, das von einer pädagogischen Fachkraft selbst hergestellt ist. Alle Kinder einer Altersstufe erhalten das gleiche Geschenk, von der einen Altersstufe zu anderen ist das Geschenk jedoch unterschiedlich.

2 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

2.1 Pädagogischer Ansatz

„Aber das Kind lernt eben nicht durch Belehrung, sondern durch Nachahmung.“ R. Steiner

In der Waldorfpädagogik gehen wir davon aus, dass sich die Kinder ihre Basiskompetenzen auf dem Weg der Nachahmung und nicht über den Verstand erwerben. So ist besonders in den ersten sieben Lebensjahren Vorbild und Nachahmung ein festes Grundprinzip der Waldorfpädagogik. Die grundlegenden menschlichen Fähigkeiten wie Gehen und Sprechen erlernt das Kind allein durch die Nachahmung. Nie mehr im Leben ist der Mensch fähig, so selbstvergessen, aber höchst eigenaktiv schöpferisch gestaltend, sowohl nach innen als auch nach außen, tätig zu sein wie in den ersten Lebensjahren.

Der „Erkenntnisweg“, dem das Kind in den ersten sieben Lebensjahren folgt, ist Handeln- Fühlen-Denken.

Die Kinder sind über eine Tat ansprechbar und nicht über den Intellekt. In diesem Alter nimmt das Kind nicht nur unsere äußeren Handlungen wahr und ahmt sie nach, sondern auch unsere innere Haltung, unsere Gedanken und Gefühle wirken auf das Kind. Nachahmung findet in jedem Moment des Lebens statt, unter günstigen und ungünstigen Bedingungen. Daher ist das Kind vom ersten Lebensaugenblick an auf eine beschützende und nachahmungswerte Umgebung angewiesen, in der es sich bestmöglich körperlich, emotional und kognitiv entwickeln kann, um zu einem selbständigen selbstverantwortlichen Menschen heranzuwachsen. Kinder haben ein großes und tiefes Interesse an den Vorgängen der Welt und große Freude daran, diese nachzuahmen, dazu brauchen sie echte Vorbilder.

Im Kindergarten wollen wir den Kindern eine liebevolle, sinnvolle und nachahmenswerte Umgebung bieten. Denn den tätigen Erwachsenen zu erleben, regt die Kinder in Ihrer Nachahmungsfähigkeit an. Die so entstehende Verarbeitung von Sinneseindrücken bildet das Gehirn aus und legt damit die Grundlage für geistige und seelische Fähigkeiten.

2.2 Das Prinzip von Rhythmen

Ein zentrales Prinzip von Mensch und Natur ist der Rhythmus, der als gleichmäßig gegliederter natürlicher Bewegungsablauf unser Leben bestimmt. Allen Pflanzen, Tieren, Menschen, der Erde und dem ganzen Kosmos liegen rhythmische Gesetzmäßigkeiten zugrunde. Die Natur folgt dem Tag-Nacht-Rhythmus, dem Wachsen und Verblühen, den Gezeiten und ist in einen immer wiederkehrenden Jahreskreislauf eingebettet. Das Leben der Menschen findet in rhythmischen Abläufen statt, die bis zum Atem und Herzschlag hin spürbar sind.

Das Kind erfährt durch eine bewusst immer wiederholende Gestaltung des strukturierten Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus Orientierung, Halt und Geborgenheit. Der Wechsel von Ein- und Ausatmung, von Aufnahme und Verarbeitung, Spannung und Entspannung bildet ein vertrauensvolles Sein in sich selbst und seine Umgebung, die es ihm erleichtert, sich in seiner Welt zurechtzufinden und sich frei und individuell zu entwickeln. Das Kind lernt den Rhythmus durch Vorbild, Nachahmung und Wiederholung.

2.2.1 Tagesrhythmus im Kindergarten

Das Erlernen von Sozialfähigkeiten steht im Kindergarten besonders im Blickpunkt. In der Gemeinschaft der Kindergartengruppe bietet der Tagesablauf vielfältige Möglichkeiten den Umgang mit anderen Kindern und den Erwachsenen zu erlernen, ganz besonders im freien Spiel.

Zum Tagesrhythmus gehören unterschiedliche Rituale und werden von den pädagogischen Fachkräften individuell auf die Bedürfnisse der Gruppe angepasst.

Immer wiederkehrende Elemente eines Vormittages sind die Freispielzeit, das Aufräumen, der Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück, die Spielzeit im Garten und der Abschlusskreis.

Geführte und freie Aktivitäten wechseln sich stets ab, so dass Geist, Seele und Körper die Möglichkeit des Ein- und Ausatmens bekommen.

2.2.2 Wochenrhythmus im Kindergarten

Ein weiterer Rhythmus zeigt sich wöchentlich.

Die einzelnen Tage im Kindergartengeschehen weisen jeweils Besonderheiten auf, wie z.B. das Malen mit Wasserfarben, das Kneten mit Bienenwachs, das Brötchen-backen. Die Kinder wissen bald, dass es montags Milchreis, dienstags selbstgebackene Brötchen usw. zum Essen gibt und können dadurch sicher die Wochentage erkennen und sich daran orientieren. Dadurch entsteht Gewissheit, Ruhe und Vertrauen im Kind, da es weiß was kommt.

2.3 Raumkonzept/ Außengelände



Die Gruppenräume sind mit Möbeln und Spielzeug aus Holz ausgestattet. Die Spielmaterialien sind organisch, haptisch ansprechend und sinnesfördernd. Eine äußere Ordnung, bei dem alles seinen Platz hat, hilft den Kindern, sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden.

Durch eine schlichte und überschaubare Raumgestaltung, werden die Kinder nicht zu vielen Reizen ausgesetzt.

Ein besonderes Element unserer Raumgestaltung ist der

Jahreszeitentisch. Er wird entsprechend der Jahreszeit und unseren Jahresfesten immer unterschiedlich gestaltet, wobei ausschließlich naturbelassene Materialien genutzt werden. Wir bringen damit die äußere Natur dem Kind bildlich näher und schaffen eine wohlige Atmosphäre.

Die Raumfarben richten sich nach der Farbenlehre des Johann Wolfgang von Goethe, im Zusammenwirken mit der Natur.²

Das Außengelände ist mit Spielgeräten aus Naturholz ausgestattet. Die Spielgeräte sind somit an die Natur angepasst und schaffen eine naturbelassene Atmosphäre.

2.4 Ernährung

Die ausgewogene und vollwertige Ernährung der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Die mit Bedacht ausgewählten Nahrungsmittel sind entwicklungsfördernd für das Kindergartenalter. Wir legen sehr großen Wert auf die kindgerechte und gesunde Ernährung, da in den ersten sieben Lebensjahren der Aufbau des physischen Körpers ganz im Vordergrund der Kindesentwicklung steht.³



Der Speiseplan orientiert sich an dem Anthroposophischen-Getreidekalender, bei dem jeder Wochentag einem Getreide und Planeten zugeordnet wird.⁴

Wir bereiten jeden Morgen mit den Kindern gemeinsam ein zweites Frühstück vor, decken den Tisch und genießen zusammen in Ruhe die Mahlzeit.

Das Mittagessen wird für die Familiengruppe und Krippengruppe tagtäglich in der hausinternen Küche von einer Köchin frisch zubereitet.

Es entspricht den Bedürfnissen des kleinen Kindes und ist biologisch und vegetarisch. Die Nahrungsmittel für unser Essen stammen ausschließlich aus biologischem Anbau. Auch auf ausreichendes Trinken wird großen Wert gelegt, weshalb Tee und Wasser nicht nur zum Essen und nach jeder aktiven Phase im Tagesablauf angeboten werden, sondern bei Bedarf auch zwischendurch.

In der Regelgruppe findet die Beköstigung durch tägliches Frühstücken statt.

Bei der Krippen- und Familiengruppe findet zusätzlich eine Warme Mittagsverpflegung statt.

²[\(https://anthrowiki.at/Farbenlehre_\(Goethe\)](https://anthrowiki.at/Farbenlehre_(Goethe)) (02. Oktober 2023)

³ Rudolf Steiner, Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft, Ein Aufsatz und zwei Vorträge 1906 und 1 1907 (aus Gesamtausgabe Bibl.-Nr. 34 und 55) Einzelausgabe, Dornach 1992.

⁴Emma Graf, Gedtreideküche im Rhythmus der Wochentage, Michaels-Verlag, 1987

2.5 Ein Tag im Waldorfkindergarten Wöhrden

- Von 07:30-08:30 Uhr Bringzeit
- Freispielphase
- Morgenkreis
- gemeinsames Frühstück
- Freispielphase
- Abschlusskreis (Regelgruppe und Krippe schließen um 13:00 Uhr)
- Mittagessen
- Ruhephase
- Freispielphase bis zur Abholung (um 14:00 Uhr und ab 15:00-15:30 Uhr)

Die Schlafenszeiten der Kinder variieren und haben dementsprechend keinen fest vorgegeben Zeitpunkt.

2.6 Bild vom Kind

In unserem Leitbild steht der für das erste Jahrsiebt stehende Leitspruch.

„Die Welt ist gut“, welcher bei uns durch unsere authentische und ganzheitliche Sicht auf das Kind in seinem Sinne gelebt wird.

Im Zentrum steht das Kind als einzigartiges Wesen mit seinen individuellen Bedürfnissen. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religion achten wir jeden Menschen als gleichberechtigtes Wesen und als wertvolles Mitglied der Gesellschaft, dessen Würde unantastbar ist.

In einer von Toleranz und Gemeinschaft geprägten Atmosphäre ermöglichen wir jedem einzelnen Kind die freie Entfaltung von Individualität, Kreativität und Persönlichkeit. Rhythmus und Wiederholung, Geborgenheit und Vertrauen sind ihm dabei ein sicherer Halt.

Wesentlich in unserer Arbeit ist die Einbeziehung der Familie und der Austausch mit den Eltern.

„Das Menschsein lernt das Kind nur vom Menschen.“ (nach Novalis)

Tragender Gedanke der Waldorfpädagogik ist die Achtung, Würde und Individualität des Kindes, das mit dem Wunsch geboren wird, den eigenen Weg zu finden und gehen zu dürfen.

Die Waldorfpädagogik will dem Kind den Raum schaffen, den es für seine individuelle Entwicklung benötigt. Kinder suchen von uns Erwachsenen Schutz und Orientierung, Klarheit und Grenzen.

Kinder lernen durch Nachahmung und benötigen daher den Erwachsenen als Vorbild, der seine täglichen Aufgaben mit Sinn erfüllt. In einer rhythmisch gegliederten Tages-, Wochen und Jahreseinteilung in Begleitung von liebevollen Menschen finden die Kinder den Nährboden zur ganzheitlichen Entfaltung der ihnen mitgebrachten Anlagen.

Von zentraler Bedeutung ist das erste Jahrsiebt, also die ersten sieben Jahre im Leben eines Menschen. Sicherheit und Geborgenheit bilden die Grundlage für späteres Selbstvertrauen und Tatkraft, für körperliche Gesundheit und Willensstärke.

2.7 Blick auf unterschiedliche Altersgruppen

Die Arbeit mit den Kindern im Krippenalter (bis drei Jahre) unterscheidet sich zu der mit den Kindern über drei Jahre.

In der Krippengruppe werden die im Jahreslauf gefeierten Feste verkürzt durchgeführt oder ausgelassen, da sich z.B. die Adventsspirale aus Sicherheitsgründen keine Kinder unter drei Jahren zulassen.

2.8 Gestaltung von Übergängen

2.8.1 Eingewöhnung

In der Eingewöhnungsphase orientieren wir uns an dem Berliner-Eingewöhnungsmodell nach infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003), welches unter Berücksichtigung der Bindungstheorie von John Bowlby vom Berliner Verein „*infans-Institut für Kleinkindpädagogik*“ entwickelt wurde.

Das Eingewöhnungsmodell verfolgt das Ziel, den Übergang von der familiären Umgebung zur Kita möglichst stressfrei und behutsam zu gestalten. Die drei Phasen der Eingewöhnung stellen sicher, dass das Kind die nötige Zeit gegeben wird, sich im Kindergarten zu orientieren und eine stabile Bindung zu seinen Bezugspersonen im Kindergarten aufzubauen.

I. Die Grundphase

In der ersten Phase der Eingewöhnung hält sich das Kind in Begleitung eines oder beider Elternteile in einem Zeitraum von ein bis zwei Stunden auf. Die ersten Tage dienen der Orientierung. Das Kind hat Zeit, Eindrücke vom Gruppenraum, den Kindern und den pädagogischen Fachkräften zu sammeln. Damit das Kind nicht überfordert wird und die gesammelten Eindrücke in Ruhe verarbeiten kann, ist die zeitliche Begrenzung des Aufenthalts auf maximal zwei Stunden besonders wichtig. Die Fachkraft sucht je nach gezeigten Verhalten des Kindes, durch Spielangebote oder Beteiligung an Spielsituationen anderer Kinder, Kontakt aufzubauen.

In den ersten Tagen wird der pflegerische Bereich ausschließlich von den Eltern übernommen, wobei eine Fachkraft dies begleitet. Durch die Anwesenheit der Fachkraft lernt das Kind, diese mit den Abläufen wie z.B. Wickeln oder Toilettengang in Verbindung zu bringen.

II. Die Stabilisierungsphase

In dieser Phase beginnt die Trennungsphase von Elternteil und Kind. Wenn das Kind sich im Gruppenraum orientiert hat, verabschiedet sich das Elternteil in Anwesenheit einer Fachkraft von seinem Kind und verlässt dabei den Raum. Die Fachkraft bringt nach einer kurzen Trennungssequenz das Kind zu seinem Elternteil und verabschiedet es, wobei es in direkter Nähe zum Gruppenraum bleibt. Das Kind erfährt hierdurch eine Verlässlichkeit, dass es immer von seinem Elternteil abgeholt wird und kann sich schrittweise im Tagesablauf einfinden. Bei den Trennungsphasen ist die reale Distanz zwischen Elternteil und Kind besonders wichtig. Zu Beginn ist es wichtig das sich das Elternteil in der Nähe vom Gruppenraum befindet, um gegebenenfalls zeitnah bei seinem Kind zu sein. Das Kind weiß, dass sein Elternteil in Reichweite ist und kann sich zunehmend auf den Alltag im Kindergarten einlassen. Die Trennungsphasen werden darauf aufbauend in ihrer Dauer verlängert.

III. Schlussphase

In der letzten Phase, der Schlussphase, verlässt das Elternteil den Kindergarten. Es ist hierbei wichtig, dass Elternteil und Kind sich in Verbindung mit einem Ritual voneinander verabschieden. Das Abschiedsritual ist wichtig, um dem Kind die nötige Sicherheit zuzusprechen. In dieser Phase ist es auch wichtig, dass das Elternteil sich nicht zu weit vom Kindergarten entfernt und telefonisch immer erreichbar ist.

2.8.2 Gruppenwechsel

In unserem Kindergarten treffen sich alle Kinder in der im Garten stattfindenden Freispielphase. Durch das gemeinsame Spiel aller Kinder und der Begegnung mit allen Fachkräften wird dem Kind der Übergang in eine andere Gruppe erleichtert. Bei einem Gruppenwechsel wird das Kind zu Beginn von seiner Gruppe rituell verabschiedet und durch eine pädagogische Fachkraft in die neue Gruppe gebracht. In seiner neuen Gruppe wird das Kind insbesondere in den ersten Tagen viel Aufmerksamkeit in Form von Trost, positiven Zuspruch und ein Heranführen an die Gruppe gegeben.

2.8.3 Schuleintritt

In Hinblick auf das letzte Kindergartenjahr beginnt mit den Königskindern (Vorschulkindern) die Zeit, in welcher sie mehr Verantwortung übernehmen, und lernen, sich auf Aufgaben zu konzentrieren und diese auch über einen längeren Zeitraum zu bearbeiten. So wird unter Anderen im letzten Kindergartenjahr eine Projektarbeit in Form von einem selbstgebauten Boot oder Haus von dem Kind eigens durchgeführt.⁵

2.9 Bildungsverständnis

In allen Teilen der täglichen Zusammenarbeit finden Bildungsprozesse statt. Unsere Arbeit richtet sich nach dem Bildungsverständnis der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein. Unser Bildungsverständnis beruht auf dem Wissen, dass Bildung ein lebenslanger Prozess ist, der bereits in der frühkindlichen Phase beginnt und entscheidend für die Zukunft des Kindes ist. Die

⁵Fortführende Informationen sind im Konzept der Vorschularbeit aufgeführt. Das Konzept kann im Kindergarten eingesehen werden.

Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein betonen die Ganzheitlichkeit der Bildung und legen Wert auf Bildungspläne, Zusammenarbeit mit Eltern, Inklusion, spielerisches Lernen, stabile Beziehungen und die individuelle Entwicklung jedes Kindes.

2.10 Bildungsbereiche

2.10.1 Bewegung, Körper, Gesundheit und Ernährung

Im ersten Jahrsiebt ist es besonders wichtig, dass die Kinder sich vielseitig bewegen. Über die Bewegung kommen sie mit sich und der Welt ins Gleichgewicht. Auch beeinflusst die Fähigkeit, sich zu bewegen, ganz entscheidend den Spracherwerb. Etwas begreifen und darauf zugehen zu können, prägt die Wahrnehmung, weitet den Erfahrungshorizont und aktiviert den Sprachentwicklungsprozess.

Darum ist es uns im Waldorfkindergarten wichtig, dass die Kinder sich im Kindergartenalltag viel bewegen.

Wir gehen mit den Kindern spazieren und sind regelmäßig draußen im Garten, wo sie klettern, spielen, Seilhüpfen, mit Stelzen laufen und graben können. Ebenso bieten wir viele Tätigkeiten an, die Grob- und Feinmotorik der Kinder fördern. Dazu gehören Reigen und Fingerspiele, sowie für die Königskinder (Vorschulkinder) das Weben, Nähen und Arbeiten an der Werkbank.

Über die vielfältigen Bewegungen und somit auch einen gut ausgebildeten Gleichgewichtssinn, haben die Kinder eine wichtige Grundlage für das spätere kognitive Lernen in der Schule.

Die ausgewogene und vollwertige Ernährung der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Die mit Bedacht ausgewählten Nahrungsmittel sind entwicklungsfördernd für das Kindergartenalter. Wir legen sehr großen Wert auf die kindgerechte und gesunde Ernährung, da in den ersten sieben Lebensjahren der Aufbau des physischen Körpers ganz im Vordergrund der Kindesentwicklung steht.⁶

Der Speiseplan orientiert sich an dem Anthroposophischen-Getreidekalender, bei dem jede, Wochentag einem Getreide zugeordnet wird.⁷

Wir bereiten jeden Morgen mit den Kindern gemeinsam ein zweites Frühstück vor, decken den Tisch und genießen zusammen in Ruhe die Mahlzeit.

Das Mittagessen wird tagtäglich im Kinderkarten von unserer Köchin frisch gekocht.

Es entspricht den Bedürfnissen des kleinen Kindes und ist biologisch und vegetarisch. Die Nahrungsmittel für unser Essen stammen ausschließlich aus biologischem Anbau. Auch auf ausreichendes Trinken wird großen Wert gelegt, weshalb Tee und Wasser nicht nur zum Essen und nach jeder aktiven Phase im Tagesablauf angeboten werden, sondern bei Bedarf auch zwischendurch.

⁶ Rudolf Steiner, Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft, Ein Aufsatz und zwei Vorträge 1906 und 1 1907 (aus Gesamtausgabe Bibl.-Nr. 34 und 55) Einzelausgabe, Dornach 1992.

⁷ Emma Graf, Gedtreideküche im Rhythmus der Wochentage, Michaels-Verlag, 1987

Auch Hygieneabläufe wie Zähneputzen und Händewaschen wird mit den Kindern regelmäßig geübt.

2.10.2 Persönlichkeitsentwicklung

Jedes Kind kommt bereits mit einer eigenen Persönlichkeit auf die Welt. Im Waldorfkindergarten erleben sie durch Rhythmus und Wiederholung eine in sich stimmige und klar strukturierte Tagesgestaltung. Für ihre individuelle und altersgemäße Persönlichkeitsentwicklung geben wir als pädagogische Fachkräfte, durch liebevoll konsequente Führung, den benötigten Raum. Für uns steht das Kind im Mittelpunkt und wird von uns mit Respekt, Achtsamkeit und Freude angenommen. Durch diese Grundlage kann echtes gegenseitiges Vertrauen entstehen. In diesem Gefühl des Angenommen-Seins und Vertrauens kann das Kind seine Persönlichkeit entfalten.

2.10.3 Sprache und Kommunikation

Die Sprache dient nicht nur der Kommunikation der Menschen untereinander. Sie ist zugleich die wichtigste Grundlage allen sozialen Lebens.

Mit Sprache können wir Gefühle und Gedanken ausdrücken, den Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander ins Gespräch kommen. Kinder lernen das Sprechen in einer sprechenden Umgebung. Dabei kommt es sehr auf die Beziehung zwischen dem Sprechenden und dem Hörenden an.

Das sprachlich und seelisch warme Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenem bildet die Basis für eine gute und differenzierte Sprechweise.

Wann Kinder zu sprechen beginnen, ist individuell ganz verschieden.

Doch alle Menschen brauchen gute und echte sprachliche Vorbilder, um Sprache zu erlernen. Im Waldorfkindergarten haben Lieder, Geschichten, Verse, Fingerspiele und Reime einen großen Stellenwert. So lernen die Kinder nachahmend und spielerisch die Sprache und machen sie sich zu eigen.

Die Sprechweise von pädagogischen Fachkräften und Eltern sollte dabei liebevoll, klar und bildhaft sein und der Altersstufe entsprechen.

Durch die Wahrhaftigkeit der Worte und der begleitenden Körper- und Gebärdensprache erfährt das Kind durch den Erwachsenen zusätzlich ein umfassendes Bild der Sprache.

Diese pflegen wir durch das Wiederholen über einen längeren Zeitraum von Märchen, Geschichten, Versen und Liedern. Das bereichert nicht nur den Wort- und Sprachschatz des Kindes, sondern regt auch die Fantasie und Gestaltungskräfte an.

2.10.4 Sozial-emotionale und interkulturelle Bildung

Von Geburt an ist das Kind auf menschliche Zuwendung und soziale Kontakte angewiesen und es bedarf viel Übung, um zu einem sozialen Wesen heranzureifen. Von Geburt an lernt das Kind in der Familie soziale Beziehungen, im Kindergarten werden die sozialen Kontakte durch die pädagogischen Fachkräfte und andere Kinder erweitert. Der Kindergarten übernimmt an dieser Stelle eine wichtige, weiterführende und ergänzende Funktion in der Entwicklung von Sozialkompetenz.

Stetig wiederholte gute Gewohnheiten geben den Kindern eine Orientierung im Miteinander. Fühlt sich ein Kind angenommen, kann es Selbstbewusstsein durch die gegebene Geborgenheit und Sicherheit entwickeln. Wenn das Kind in sich selber ruhen kann, ist es in der Lage auch andere Menschen wahrzunehmen; Hilfsbereitschaft und Interesse am Anderen verbinden sich. Im Kindergarten schaffen wir ein Umfeld, in dem das Kind in Gemeinschaft lebt (z.B. gemeinsames Frühstück, Reigen und Morgenkreis), aber auch in anderen Zeiten seinen eigenen Interessen nachgehen kann (im freien Spiel).

In unserem Kindergarten wird das soziale Miteinander vor allem durch altersgemischte Gruppen gefördert. Tagtäglich können die Kinder miteinander Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Rücksichtnahme üben.

Durch die altersgemischte Gruppe lernen die Kinder altersgemäße Strukturen, Regeln und Absprachen; und damit auch, wie sie eigene Bedürfnisse, Vorstellungen und Wünsche in der Gruppe integrieren können.

Vor allem die älteren Kindergartenkinder übernehmen zunehmend gerne Aufgaben, die für die Gruppengemeinschaft wichtig sind, wie z.B. das tägliche Tisch decken. Diese Aufgaben geben den Kindern das Gefühl, ein wichtiger Teil der Gemeinschaft zu sein und gebraucht zu werden. Durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung wie beim An- und Ausziehen, oder beim Umsetzen einer Idee im Freispiel, können die Kinder tagtäglich soziale Kompetenz lernen.

Durch diese ganzheitliche Herangehensweise werden auch in Hinblick auf interkulturelle Arbeit die Kinder Zusammengeführt, ohne diese kulturell zu kategorisieren.

2.10.5 Kreative Bildung (Musisch-ästhetisch)

In unserem Kindergarten begegnen die Kinder verschiedenen Künsten.

Sie werden dadurch angeregt, sich aktiv und selbstbestimmt zu betätigen. Dabei kommen besonders die Phantasiekräfte zur Entfaltung, werden angesprochen und gefördert.

Kunst ist etwas, was uns hilft, an Körper und Seele zu wachsen und zu gedeihen.

Somit spielen Farben, Musik und Bewegung im Waldorfkindergarten eine wichtige Rolle.

Im Kindergarten dürfen die Kinder täglich malen. Zum Malen erhalten die Kinder qualitativ hochwertige Farben wie Wachsmalblöcke, Wachsmalstifte und Aquarellfarben. Zum Kneten, was die Hände der Kinder geschmeidig macht und erwärmt, erhalten sie echtes Bienenwachs oder Knete aus echtem Bienenwachs.

Bei den Arbeiten ist nicht das Ergebnis, das Produkt, sondern der Prozess von Bedeutung. Es sollen keine Fertigkeiten gelernt werden, sondern Fähigkeiten angelegt werden. Da es wenig inhaltliche Vorgaben gibt, entfalten die Kinder in ihrem kreativen Tun ihre Phantasiekräfte und entwickeln individuelle Ausdrucksmöglichkeiten.

Malen

Zum Malen stehen ihnen Wachsmalblöcke und Stifte in verschiedenen Farben zur Verfügung. Sie erfreuen sich an entstehender eigener Kunst und inspirieren sich gegenseitig in Ihrer Tätigkeit. An Ihren Bildern kann von den pädagogischen Fachkräften gut die Entwicklung und der Entwicklungsstand des Kindes erkannt werden. Regelmäßig aquarellieren wir auch mit den Kindern. Dabei wenden wir die Nass-in Nass-Technik an, wobei flüssige Aquarellfarbe in den Grundfarben von den Kindern auf ein nasses Aquarellpapier aufgetragen wird. Durch das ästhetische Erleben der ineinanderfließenden Farben und dem Entstehen neuer Farben und Muster sollen die Kinder ganz in den Prozess eintauchen, mit fließen und zu sich finden.

Musik

Das musikalische Element gehört zum Leben des Waldorfkindergartens. Lieder begleiten unseren Alltag. Wir singen im Morgenkreis, bei Reigen, zu rhythmischen Spielen und bei vielen Tätigkeiten, die uns im Alltag begleiten. Des Weiteren werden Lieder als Ritual wie zum Aufräumen, Händewaschen oder Abschiednehmen genutzt. Musik wirkt stark auf das seelische Empfinden, berührt die Emotion und macht eine Verständigung über Sprachgrenzen hinweg möglich.

Der Reigen

Auch der Reigen ist ein zentrales, immer wiederkehrendes Element der künstlerischen Arbeit im Waldorfkindergarten. Der Reigen besteht aus Liedern, Reimen, Gedichten und Bewegungen. Durch die einzelnen Elemente des Reigen, werden die Sinne der Kinder auf vielfältige Art angesprochen. Er bietet eine gute Möglichkeit für die Pflege der Sprache in Verbindung mit Musik und Bewegung. Mit Freude und Nachahmungskraft schlüpfen die Kinder in die Rollen der Wesen und Bilder der Reigen und werden so selber zu Rittern, Prinzessinnen, Drachen oder Schmiedemeistern.

Jeder Reigen wird über einen längeren Zeitraum wiederholt, damit die Kinder Sicherheit in den Bewegungen und Worten gewinnen und nach und nach auch die Inhalte für sich erschließen können.

Wir gestalten die Reigen so, dass sie jahreszeitlich als sinnvoll erlebt werden können. Durch Reigen, die Puppenspiele, die Märchen und rhythmische Geschichten gelingt es den Kindern, die Natur, die Jahreszeiten, Berufe und geistige Zusammenhänge zu begreifen. So legen sich die Kinder einen innerlichen Erfahrungsschatz an, der eine kräftigende Wirkung hat.

2.10.6 Religion und Ethik

Wir sind ein christlich-geprägter Kindergarten ohne konfessionelle Ausrichtung, der allen Familien jeder Religion und Konfession offensteht. Unsere seelisch-geistigen Orientierungen, Wertvorstellungen und Aufgaben, mit denen wir uns innerlich verbinden können, sind christliche Nächstenliebe, die Achtung vor der Schöpfung und das Bewusstsein, dass wir einem Höheren dienen. Christliche Werte wie Dankbarkeit und eine Achtung vor den Lebewesen, der Natur und den Dingen spiegeln sich im Tageslauf z.B. durch das Beten vor den Mahlzeiten und im Jahreslauf durch das Feiern der Jahresfeste wider. Auch die Raumgestaltung, wie die liebevolle Pflege des Jahreszeitentisches, trägt dazu bei. Das Kind ist von Geburt an, bis zum siebten Lebensjahr ganz geprägt durch Hingabe. Es hat noch kein Ich-Bewusstsein und lebt ganz innig verbunden mit der Welt und der geistig-seelischen Umgebung. Kinder brauchen Regeln, Rituale, Klarheit und Wahrhaftigkeit.

Wir, als pädagogische Team, sind uns über unsere Vorbildfunktion bewusst und leben Werte und Haltungen im Alltag, bei denen die Kinder Orientierung finden und sie nachahmen. Wir pflegen einen liebevollen Umgang untereinander, sind dankbar und schaffen uns im Alltag Möglichkeiten der „Andacht im Kleinen“, d.h. wir verrichten als Erwachsene unsere Tätigkeiten und sind dabei ganz andächtig bei der Sache.

2.10.7 Mathematik & Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Das langsame Erwachen des Bewusstseins für die Qualitäten von Raum und Zeit, von Menge und Zahl, sowie von geometrisch-mathematischen Gesetzmäßigkeiten ist beim Kind eng mit seiner körperlichen Entwicklung verbunden. Deswegen muss die gesunde Bildung und Ausreifung der Sinnesorgane, ebenso wie die des Bewegungsorganismus, vorrangiges Ziel der Kindheitspädagogik sein. Spielerisch und alltagsbezogen handelnd, lernt das Kind in unserer Einrichtung die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten seiner Umwelt kennen. Der Kindergartenalltag bietet vielfältige Erfahrungsfelder im mathematisch – naturwissenschaftlichen Bereich. Im Spiel bereitet es sich für ein zukünftiges, bewusstes Verständnis für Qualitäten, Quantitäten, Statik, für Maße und Gewichte vor. So erlebt das Kind beim Bauen, wie die Steine aufeinander gefügt werden müssen, um nicht umzukippen. Jeder Stein und jeder Holzklötz hat eine andere Form und muss wohl überlegt aufgebaut werden. So wird spielerisch ein Empfinden für statische Zusammenhänge angelegt. Mathematisch – physikalische Zusammenhänge begreift das Kind erst sinnlich und körperlich, um sie später in der Schule abstrakt zu denken und zu verstehen. Das Auffädeln unterschiedlicher Materialien (Kastanien, Eicheln, Hagebutten...) regt die Kinder an, systematische Reihen zu bilden (logische Reihen). Ein tiefes Empfinden für geometrische Formen erleben die Kinder beim täglichen gemeinsamen Falten der Spieltücher und beim Aufdrehen von schmalen gehäkelten Bändern zu Schnecken. Diese Tätigkeiten sind fester Bestandteil der täglichen Aufräumzeit.

Beim Bauen eines Hauses aus Tischen, Stühlen, Brettern und Tüchern in der Freispielzeit, beim Spielen mit naturbelassenen Bauklötzen oder beim Stellen eines Stuhlkreises mit dem notwendigen Zählen der Stühle, dem Abzählen von Tellern, Löffeln, Gläsern und Tassen beim Decken des Tisches durch die Vorschulkinder; oder beim Experimentieren mit Wasser, Sand und Erde im Garten: überall erfahren die Kinder ganz elementar und begreifbar das Wirken von Naturgesetzen. Die Zusammenhänge, die das Kind im Spiel mit verschiedenen Materialien und durch den Einsatz mit seinem ganzen Körper erlebt,

verdichten sich zu einer noch unbewussten, körperlich-kinästhetischen Intelligenz. Diese bildet die Grundlage für das exakte mathematisch-naturwissenschaftliche Denken.

2.10.8 Ökologische Bildung

Die Natur ist das Lebensumfeld des Kindes. In der Natur zu sein bedeutet, die Schöpfung in all ihren Facetten zu erleben und zu erfahren. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags ist die Erziehung in und mit der Natur. Die direkte und liebevolle Beziehung der Kinder zur Natur regen wir durch das tägliche Spiel im Garten bei jedem Wetter an. Sie entwickeln im freien Spiel Phantasie, sowie Spiel- und Bewegungsfreude.

Der Garten ist der Raum in dem die Kinder tagtäglich das Wetter, die Jahreszeiten, die Natur erleben. Kälte und Wärme, Regen, Schnee und Sonnenschein, die Vielfalt der Pflanzen und Tiere; die Erde wird hautnah erfahren, beobachtet und erlebt.

Das Leben in und mit der Natur fördert die gesunde Entwicklung und erhöht die Widerstandskräfte der Kinder. Auch ein Bewusstsein für die Umwelt und deren Bewahrung ist Teil unserer Pädagogik. So gehen wir als Erwachsene sorgsam mit Pflanzen und Tieren um, arbeiten mit Liebe am Garten, trennen den Müll, vermitteln einen sparsamen Umgang von Ressourcen (wie z.B. Wasser, Strom, usw.) und ernähren uns bewusst mit gesunden Lebensmitteln.

2.10.9 Medienkompetenz

Die virtuellen Welten nehmen einen immer größer werdenden Raum in unserem Alltag ein und zeigen uns eine Welt, die real so nicht vorhanden ist. Um Sicherheit in der Unterscheidung zwischen Realität und virtuellen Welten zu gewinnen, müssen wir uns mehr denn je auf unsere Sinne verlassen können und benötigen eine erhöhte Wahrnehmungskompetenz.

Das kleine Kind kann noch nicht zwischen virtuell und real unterscheiden.

Alles wirkt ungefiltert auf die Sinne des Kindes, es ist in den ersten sieben Lebensjahren noch ganz Sinneswesen.

Sinne sind die Tore zur Welt, durch sie erfährt und begreift das Kind die Welt. Deshalb brauchen die Kinder ein waches Bewusstsein für das, was um sie herum und mit ihnen geschieht. Das Kind braucht unverfälschte Eindrücke, damit es sich auf seine Sinne verlassen kann. Dafür ist es wichtig, dass die Kinder die Ganzheitlichkeit und Überschaubarkeit von Zusammenhängen erleben. Im Tagesablauf wird von uns als pädagogische Fachkräfte viel Wert daraufgelegt, alle Tätigkeiten so zu gestalten, dass sie für das Kind durchschaubar und nachvollziehbar sind. Die Kinder sollen die reale Welt mit ihren Sinnen entdecken und erforschen können, und dabei einfache wahrnehmbare Zusammenhänge kennen- und verstehen lernen. Um die Sinne des Kindes gut auszubilden, setzt die Waldorfpädagogik einen Schwerpunkt bei der Sinnespflege.

Die Pflege der Sinne, besonders von Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Eigenbewegungssinn, Lebenssinn, Geschmackssinn, Hörsinn, Sehsinn, Wärme-Kälte-Sinn ist in den ersten Lebensjahren essentiell.

Dazu braucht es eine harmonisch gestaltete Umgebung, die Wärme und Hülle bietet. Dazu gehören auch wohltuende Abstimmung von Farben und Materialien, eine gesunde, natürliche und biologische Ernährung, Echtheit der Materialien und keine Sinnestäuschungen z.B. ein Gegenstand, der aussieht wie Holz, aber aus Plastik hergestellt ist. Auf diese Weise, zusammen mit der eigenen Entdeckerfreude, erfahren sie allmählich auch elementare Naturgesetze. Solche grundlegenden Voraussetzungen sollten zumindest vorhanden sein, bevor sich Kinder mit komplizierteren Zusammenhängen auseinandersetzen.

Im Kindergarten sehen wir von allen Arten elektronischer Medien ab und empfehlen auch generell im Umfeld der Kinder darauf zu verzichten.

Damit Kinder eine wirkliche Medienkompetenz erlernen, ist es wichtig, dass vorher wichtige andere Kompetenzen angelegt werden. Die Wichtigste und Grundlegendste von ihnen ist die Ausbildung der motorischen und sensorischen Fähigkeiten. Durch sie erlangt das Gehirn des Kindes erst seine volle Leistungsfähigkeit und der Organismus die nötige Stabilität, um sich gesund entwickeln zu können. Somit entsteht Medienkompetenz nicht durch frühe Nutzung der Medien. Kinder sind von Beginn an mit dem Drang erfüllt, sich mit ihrer wirklichen Welt vertraut zu machen und sie kennenzulernen. Echte Erlebnisse über vielfältige Sinneserfahrungen und eine gute Wahrnehmungskompetenz bilden somit die beste Basis für eine spätere Mediennutzung.

2.11 Querschnittsdimensionen

2.11.1 Partizipationsorientierung

In der Waldorfpädagogik lernt ein Kind durch das Prinzip von Vorbild und Nachahmung, seine Umwelt zu begreifen, ohne selbst Entscheidungsprozesse mitgestalten zu müssen.

In der Krippe wird das Kind bei Essenssituationen in Entscheidungsprozesse eingebunden.

Die aktive Mitbestimmung in Arbeitsprozesse findet im letzten Kindergartenjahr statt. Die Vorschulkinder (Königskinder) übernehmen hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie z.B. Tische wischen und Getränke verteilen. Die Verteilung dieser Aufgaben wird unter den Kindern demokratisch entschieden und gilt bis zum Beginn der nächsten Ferien.

Ein weiteres Element der partizipativen Arbeit ist auch die im letzten Jahr stattfindende Projektarbeit eines jeden Königskindes. Hierbei fertigt das Kind über Monate hinweg wahlweise ein Boot oder ein Haus an. Das Kind ist hierbei gefordert sich zu organisieren und lernt zunehmend den Arbeitsprozess zu planen und mit weiteren Königskindern zu kooperieren, wenn es Unterstützung benötigt.

2.11.2 Genderorientierung

Im Kindergarten kann jedes Kind sein Spielverhalten frei gestalten. Das Spielmaterial wird nicht geschlechtsspezifisch angeboten, wodurch jedes Kind sich frei entfalten kann. Ebenso achten wir bei der Auswahl von Kinderbüchern, bei graphischen Gestaltungen und im Sprachgebrauch auf eine gendergerechte beziehungsweise genderneutrale Gestaltung, den Verzicht auf sogenannte „klassische Rollenzuteilungen“ und stereotype Darstellungen. Sollten die Kinder entsprechende Ideen und Aussagen tätigen (z.B. „Jungs haben keine langen Haare.“) werden diese mit den Kindern altersgerecht thematisiert.

2.11.3 Interkulturelle Orientierung

Kinder sollten in dem Grundgefühl leben, dass die Welt gut ist. Aus diesem tiefen Gefühl des Vertrauens kann es Freude, Achtung vor Anderssein, Ehrfurcht und Unvoreingenommenheit zu allen Lebewesen entwickeln. Das Gefühl für das Gute, Wahre, Schöne, die Achtung und Akzeptanz von Anderssein, anderen Kulturen und Religionen ist im Kind angelegt. Unser Ziel ist es, ein Vorurteilsfreies Zusammenleben aller Menschen zu vermitteln.

2.11.4 Inklusionsorientierung

Der Kindergarten ist in allen Bereichen des täglichen Lebens barrierefrei und behindertengerecht ausgestattet. Der Kindergarten verfügt zusätzlich über einen Förderraum für Therapieangebote. Für die professionelle Umsetzung von Fördereinheiten arbeitet im Kindergarten eine Heilpädagogin, die individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen, es begleiten und fördern kann.

2.11.5 Lebenslagenorientierung

Wir betrachten das Kind auf seiner physischen, geistigen und seelischen Ebene, wodurch wir es ganzheitlich betrachten. Diese Betrachtung wird durch eine enge Zusammenarbeit mit dem familiären Umfeld des Kindes vervollständigt.

2.11.6 Sozialraumorientierung

Durch die direkte Anbindung an die Waldorfschule Wöhrden, finden Besuchstage statt, an denen die Königskinder (Vorschulkinder) einen Einblick ins Schulleben erhalten. Das Ziel soll hierbei sein, den möglichen Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.

Die Gemeinde Wöhrden verfügt über einen nahegelegenen Spielplatz, der als Ausflugsziel dienen kann.

Es finden jährliche „Bauernhoftage“ im nahegelegenen Ketelsbüttel statt. Durch eine pädagogisch qualifizierte Bauernhofpädagogin wird den Kindern Natur- und Umweltthemen vermittelt.

3 Methoden und Ansätze

3.1 Das Freispiel

Das freie Spiel hat in der Waldorfpädagogik eine ganz besondere Bedeutung und ist ein wesentlicher Bestandteil im Tagesablauf. Das freie Spiel hat eine besondere Rolle für alle Entwicklungs- und Bildungsbereiche der Kinder. Das Spiel ist die Arbeit des kleinen Kindes mit der es sich die Welt zu eigen macht. Kinder entwickeln eigene „Werkzeuge“, um die Welt zu erfassen, um sie auf ihre Weise zu verstehen und zu erschließen. Im freien Spiel hat das Kind die Möglichkeit, die vielen Eindrücke und Erlebnisse im eigenen Tun kreativ zu verarbeiten, hier können sie Vertrautes und Erlebtes nachahmend wiederholen. Außerdem hat das Kind durch das freie Spiel viele Gelegenheiten, sich in verschiedenen Lebenskompetenzen zu üben.

Dem Freispiel, der Ausatmungsphase, wird aus diesem Grund eine große Bedeutung zugeschrieben und somit auch reichlich Raum und Zeit gegeben. Es ist bedeutsam für die Entwicklung aller Sinne, die Entwicklung des Denkens, die Entwicklung der Sprache, der Aufarbeitung innerer, seelischer Erlebnisse, der Erprobung von Verhaltensmöglichkeiten, die Entwicklung und Verfeinerung von Sozialfähigkeit und dient nebenbei dem Vergnügen, Spiellust ist Lebenslust! Die Erfahrungen, die Kinder beim Spielen machen, haben somit eine sehr wichtige Bedeutung; denn alles, was sich die Kinder im Spiel selbst erarbeiten und erschließen, hat eine viel nachhaltigere Wirkung, als alles was man gezeigt, erzählt oder erklärt bekommt. Kinder in den ersten sieben Lebensjahren reagieren unmittelbar körperlich und gefühlsmäßig auf alle Sinneseindrücke und nicht über den Verstand.

„Sieben oder acht Jahre des sich Bewegens und Spielens sind notwendig, um einem Kind die sensomotorische Fähigkeit zu vermitteln, die als Grundlage für seine intellektuelle, soziale und persönliche Entwicklung dienen kann.“ (Jean Ayres)⁸

Es gibt jeden Tag zwei Freispielphasen, eine im Gruppenraum und eine draußen im Garten. Im Garten erlebt das Kind Sand und Erde, Wasser und Luft. Sie können schaukeln, klettern und bauen mit den Materialien, die sie draußen finden. Beim Stelzenlaufen, Seilspringen, den Fang-, Hüpf-, Ball- und Kreisspielen wird auch der Gleichgewichts- und Bewegungssinn der Kinder geschult.

Die Umgebung des Kindes ist, drinnen wie draußen, so vorbereitet und angelegt, dass das Kind nach seinem Bedürfnis und Interesse frei entscheiden kann, mit was, wo und mit wem es spielen möchte. Zudem wirkt und stärkt die gestaltete Umgebung auf das Wohlbefinden des Kindes.

3.2 Hauswirtschaftlich praktische Tätigkeiten

Durch unseren festen, verlässlichen Tagesablauf ergeben sich viele hauswirtschaftliche und praktische Tätigkeiten. Diese Tätigkeiten dienen nicht nur dem Zweck, sondern lassen das Kind auch sinnvolle Handlungsabläufe erleben. Ebenfalls sollen durch die Arbeit des Erwachsenen bei den Kindern Impulse geweckt werden, die sie in ihrer Nachahmung anregen und in ein sinnvoll erfülltes, schöpferisches Spiel fließen lassen können.

Einen hohen Stellenwert im Alltag nimmt das Zubereiten des gemeinsamen Frühstückes ein. Dazu

⁸ Bausteine der kindlichen Entwicklung. Die Bedeutung der Integration der Sinne für die Entwicklung des Kindes. Berlin, Springer Verlag, 1998.

gehören unter anderem das Herstellen und Kneten von Teig, wenn wir Brötchen backen. Das Schmieren von Broten und schneiden von Obst und Gemüse.

Auch helfen die Kinder beim Fegen, Abwaschen, Tische abwischen, Wäsche falten und beim Staubwischen der Regale und Gegenstände am Putztag.

Viele weitere Tätigkeiten ergeben sich im Jahresrhythmus, wie zum Beispiel das Backen von Plätzchen, Dreschen und Mahlen von Korn, Einkochen von Marmelade und das Herstellen von Apfelmus.

Je nach Alter und Möglichkeit dürfen die Kinder bei den Aufgaben der Erwachsenen mithelfen.

Die Tätigkeitsgebiete der pädagogischen Fachkräfte lassen sich im Wesentlichen in vier Bereiche gliedern:

- Die Pflege der Umgebung der Kinder
- Die hauswirtschaftlichen Arbeiten
- Die Herstellung und Pflege des Spielzeugs
- Die Vorbereitung der Feste

3.3 Tiergestützte Arbeit

Bei uns erlebt das Kind durch die den Jahreszeiten angepasste Raumgestaltung, wie sich die Natur im Jahreszyklus wandelt.

Der Kindergarten wird lebendig, durch die Fantasie der Kinder, der Raumgestaltung und einer gelebten Waldorfpädagogik.

Es ist dem Kollegium ein Anliegen, dies zu fördern, indem ergänzend zu den oben genannten Elementen mittels einer tiergestützten

pädagogischen Arbeit der Kindergarten noch mehr belebt und unser Tätigkeitsfeld erweitert wird.



Einmal in der Woche haben die Kinder über drei Jahren die Möglichkeit, mit unserem Kindergarten-Hund in Kontakt zu treten. Der Hund wurde im Vorfeld zum *Therapiehund für Pädagogik und Soziales* ausgebildet und wird in regelmäßigen Abständen immer wieder auf seine Eignung geprüft.

Die tiergestützte Arbeit wird durch mehrere Terrarien mit diversen Insekten und Phasmiden ergänzt.⁹

⁹Für die tiergestützte pädagogische Arbeit können entsprechende Konzepte im Kindergarten eingesehen werden.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Durch den regelmäßigen Austausch von Kindergarten und Elternhaus wird ermöglicht, dass unterschiedliche Auffassungen in Erziehungsfragen nebeneinander bestehen können, ohne dass dies für das Kind zu Verunsicherungen führt. Jeder darf seine eigene und unverwechselbare Beziehung zu den Kindern aufbauen.

Eltern sind und bleiben die Experten für ihr Kind. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche auf der Grundlage des Beobachtungsbogen TRIALOG wird ermöglicht, dass die beiden Erziehungspartner – Eltern und Fachkräfte – gleichberechtigt ihren jeweiligen Blick zum Wohle des Kindes austauschen und sich dessen bestmögliche Entwicklungsförderung zum Ziel setzen.

4 Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern

4.1 Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem Team des Kindergartens ist grundlegend für eine gute Zusammenarbeit in der Waldorfpädagogik.

Die Erziehung im Kindergarten sollte im Elternhaus zumindest volles Verständnis, Offenheit, wenn nicht gar einen Anklang finden, damit sie vom Kind nicht als widersprüchlich empfunden wird.

Die Wesentliche Elemente der Elternarbeit sind z.B. Gespräche bei individuellen Erziehungsfragen, die jährlichen Entwicklungsgespräche oder Hausbesuche der pädagogischen Fachkräfte. Dadurch haben sie die Möglichkeit, das Kind in seiner familiären Umgebung besser kennen zu lernen.

Elternabende schaffen Raum, um Antworten auf Fragen zu finden, die Grundlagen der Waldorfpädagogik zu erörtern und auch die Elterngemeinschaft zu stärken.

Die Feste und Feiern bereiten wir zum Teil gemeinsam mit Eltern, sie sind für die Kinder besondere Höhepunkte. Aktivitäten und Gespräche vermitteln die notwendige gegenseitige Wahrnehmung und Transparenz und schaffen eine vertrauensvolle Basis.

Diese intensive Einbindung der Eltern schafft eine persönliche Beziehung zu „ihrem“ Kindergarten. Sie dient vorrangig dem Ziel, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften, den Kindern eine zeitgemäße und ihren Bedürfnissen angepasste Erziehung zu ermöglichen.

4.1.1 Elternvertreter und Delegierte

In jeder Gruppe werden durch die Elternschaft ein Elternvertreter und eine Stellvertretung gewählt. Die Elternvertreter wirken bei der Zusammenarbeit von Elternschaft und den pädagogischen Fachkräften mit.

Die Elternvertreter wählen untereinander einen Elternsprecher und dessen Stellvertretung, die das Bindeglied zwischen dem Kindergarten/Träger bilden.

Es besteht darüber hinaus auch als Elternteil die Möglichkeit, sich als Delegierter zu melden. Ein Delegierter ist bei der Wahl der *Kreiselternvertretung Dithmarschen* stimmberechtigt und kann sich auch selbst zu zur Wahl aufstellen lassen.

Im Folgenden Gesetzesauszug wird dies wie folgt beschrieben:

Elternvertretung und Beirat (§32 Abs.1 KiTaG)

(1) Der Einrichtungsträger lädt im Kindergartenjahr zu mindestens einer Elternversammlung auf Gruppen- oder Einrichtungsebene pro Halbjahr ein. Bis zum 30. September jeden Jahres werden auf der Elternversammlung oder den Elternversammlungen eine Elternvertretung sowie die Delegierten für die Wahl der Kreiselternvertretung nach § 4 Absatz 1 gewählt. Die Zahl der Delegierten entspricht der Zahl der Gruppen der Einrichtung; Randzeitengruppen bleiben unberücksichtigt. Die Eltern haben gemeinsam eine Stimme pro Kind. Der Einrichtungsträger gestaltet gemeinsam mit den Eltern das Wahlverfahren. Er meldet die gewählte Elternvertretung und die gewählten Delegierten an die Kreis- und Landeselternvertretung. Die Elternvertretung wählt aus ihrer Mitte eine Sprecherin oder einen Sprecher und eine Stellvertretung.¹⁰

4.1.2 Elternversammlung

In regelmäßigen Abständen werden in den Gruppen Elternabende angeboten. Diese sollte nur in dringenden Fällen nicht wahrgenommen werden. Hier werden den Eltern pädagogische Themen nähergebracht. Termine und Organisatorisches werden besprochen und über das aktuelle Gruppengeschehen berichtet. So erhalten alle Eltern einen an der Praxis orientierten Einstieg in die Waldorfpädagogik. Außerdem bleiben sie auf dem Laufenden, was die aktuellen Geschehnisse sowie zukünftige Veranstaltungen oder Vorhaben der Gruppe und der Einrichtung angeht.

4.1.3 Elterngespräche und Hausbesuche

Jährlich findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt. Gemeinsam mit den Eltern nehmen wir das Kind in seinem ganzen Wesen wahr. Der offene und intensive Austausch mit den Eltern ist eine Herzensangelegenheit des pädagogischen Teams. Denn nur wenn die Anliegen der Eltern und des Personals ernst genommen und verstanden werden und die betreuenden pädagogische Fachkräfte einen Einblick in das familiäre Umfeld des Kindes erhalten, kann eine gute und fruchtbare pädagogische Zusammenarbeit stattfinden.

Das gesamte Personal unterliegt der Schweigepflicht. Jedes Elterngespräch wird zur Absicherung der weiteren pädagogischen Arbeit zusammenfassend protokolliert. Dabei geht es vor allem um Vereinbarungen, die zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern getroffen werden.

¹⁰<https://www.kita-eltern-sh.de/informationen/elternmitwirkung-in-der-kita> (1.Oktober 2023)

4.1.4 Elternbeteiligung

Die Eltern haben vielfältige Möglichkeiten sich im Kindergarten zu engagieren. Dies stärkt nicht nur die Gemeinschaft und bildet Freundschaften mit anderen Familien, sondern ist auch eine wichtige und nötige Unterstützung, um die Kindergartenzeit für ihre Kinder zu etwas Besonderem zu gestalten.

Die unterschiedlichen Kreise werden von den Eltern selbst organisiert.

Alle Eltern sind aufgefordert, an einem der angebotenen Arbeitskreise aktiv teilzunehmen.

- **Gartenkreis**
Regelmäßig sind alle Eltern mit ihren Kindern eingeladen, den Garten des Kindergartens zu pflegen und zu verschönern. Gemeinsame Arbeit in der Natur mit Kindern und anderen Familien bringt Spaß und Alle erfreuen sich tagtäglich an einem schönen Garten.
- **Basarkreis**
Im Basarkreis lernen die Eltern voneinander, wie auf verschiedenster Weise Dinge von Hand kreiert werden können und ein wichtiger Teil, für die Gestaltung von Verkaufsgegenständen für den jährlichen Martinsbasar.
- **Hauskreis**
Der Hauskreis verschönert das Gebäude von Innen/Außen. Die Eltern haben hierbei die Möglichkeit u.a. durch Reparaturarbeiten, dem Bau von Spielzeug, oder der Raumgestaltung, die Umgebung ihres Kindes mitzugestalten.

Diese jährlichen Feste, die gemeinsam mit den Eltern vorbereitet und gefeiert werden, wie z.B. Laternenfest, Weihnachtsfeier und das von den Eltern organisierte Johanni-/Sommerfest, werden vom **Festkreis** organisiert und koordiniert.

4.2 Kooperationspartner

Die Waldorfschule Wöhrden befindet sich in gleicher Trägerschaft, wodurch ein enger Austausch zwischen Schule und Kindergarten besteht. Wir feiern mit der Schule gemeinsame Feste und fördern den Austausch zwischen den Vorschulkindern und Kindern der ersten Klassenstufe. Unser Ziel ist es, durch eine enge Zusammenarbeit mit der Waldorfschule Wöhrden, unseren Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Unsere Einrichtung ist Mitglied der *Vereinigung der Waldorfkindergärten*. Durch regelmäßige Regionalkonferenzen besteht ein enger Austausch mit weiteren Waldorfkindergärten.

In jedem Jahr unternehmen alle Kinder über drei Jahren aus der altersgemischten Gruppe, sowie alle Kinder der Regelgruppe einen Ausflug (Bauernhoftage) zum Bauernhof. Die Bauernhoftage finden einmal wöchentlich über mehrere Wochen hinweg statt und werden von einer Bauernhofpädagogin durchgeführt. Ergänzend zu unserer naturbezogenen Arbeit, integrieren wir dadurch landwirtschaftliche Erfahrungen. Die Kinder lernen in der Arbeit mit Nutztieren die Pflege und Fürsorge von Tieren kennen und können für Umweltthemen sensibilisiert werden. Sie



erleben woher Lebensmittel wie z.B. Milch stammen und was alles darauf hergestellt werden kann.

Weitere wichtige Kooperationspartner sind auch die Polizei Neumünster, Ärzte und themenspezifische Dozenten. Durch diese Kooperationspartner werden wichtige Themen wie Verkehrssicherheit, Zahnhygiene usw. mit den Kindern, Eltern und Fachkräften bearbeitet.

4.3 Teamarbeit

In unserem Kindergarten ist uns eine offene Kommunikation wichtig. Unter einer offenen Kommunikation verstehen wir, reflektiert mit Lob und Kritik umzugehen und Themenschwerpunkte gemeinsam zu erkennen und an ihnen zu arbeiten.

Durch Teambesprechungen, in der Qualitätsarbeit nach dem GAB Verfahren ein fester Bestandteil ist, und Methoden wie Supervision und Kollegialer Beratung, wirken wir kontinuierlich an unserer Teamarbeit.

In jedem Kindergartenjahr findet ein themenspezifischer Teamentwicklungstag statt.

4.4 Qualitätssicherung und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Für die Qualitätsentwicklung arbeitet der Kindergarten mit einem zertifizierten Qualitätskoordinator nach dem GAB-Qualitätsverfahren¹¹.

Die gewählten Elternvertreter, sowie die gesamte Elternschaft werden in Elternabenden und gesonderten Treffen in Prozesse der Qualitätsentwicklung eingebunden.

Durch die Netzwerkarbeit mit anderen Waldorfkindergärten, Qualitätskoordinatoren aus ganz Deutschland und regelmäßiger Fachberatung, Fort- und Weiterbildungsangeboten und nach Bedarf Supervision wird eine adäquate Qualitätsarbeit sichergestellt.

4.5 Fachberatung

Ein wichtiger Bestandteil zur Qualitätsentwicklung ist die pädagogische Fachberatung. Eine Fachberatung bietet dem Träger und den Fachkräften die Möglichkeit, die Qualität der frühkindlichen Bildung und Betreuung zu verbessern. Für die Fachberatung werden interne Fachtage und externe Fortbildungsangebote in Anspruch genommen.

¹¹<http://www.gab-verfahren.de/de/list-310-home.htm> (1.Dezemer 2022)

4.6 Beschwerdemanagement

In Waldorfpädagogischen Kollegien, ist der Wille zur guten Zusammenarbeit ein wesentlicher Bestandteil. Da es immer dort wo Menschen miteinander in Berührung kommen, zu Konflikten und Missverständnissen kommen kann, gibt es ein Beschwerdemanagement. Uns ist wichtig das mit Konflikten konstruktiv umgegangen wird. Denn nur so kann jeder persönlich und auch der Kindergarten als Ganzes wachsen. Unser Konflikt-verhalten prägt das Konfliktmuster der Kinder. Deshalb ist es wichtig, wie wir als Vorbilder mit unseren Konflikten umgehen.

4.6.1 Beschwerden von Kindern

Wir zeigen ein Interesse an den Belangen der Kinder, egal ob es um positive oder negative Erfahrungen geht. Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder sich angstfrei äußern können. In Streitsituationen, wird jedes beteiligte Kind angehört und ernst genommen. Ihnen wird immer mit Respekt und Wertschätzung begegnet. Um gemeinsam nach einer Lösung zu schauen. Bei Konflikten unter den Kindern, unterstützen wir die Kinder dabei ihre eigenen Lösungsstrategien zu entwickeln.

4.6.2 Beschwerden von Eltern

In unserer Einrichtung werden die Eltern grundsätzlich als Experten für ihr Kind gesehen, weshalb es uns sehr wichtig ist eine gute Erziehungspartnerschaft zu leben. Wir möchten eine vertrauensvolle Partnerschaft, in der mögliche Unzulänglichkeiten offen angesprochen werden können. Es ist uns ein großes Bestreben, Beschwerden ruhig und sachlich entgegen zu nehmen. Hierfür haben wir einen Elternbrief entwickelt, indem Sie uns ihr Lob und ihre Verbesserungsvorschläge unterbreiten können. Dieser wird in einem eigens dafür vorgesehen den Briefkasten am Büro eingeworfen. Die Briefe werden in der pädagogischen Konferenz ausgewertet und die Lösungen schnellstmöglich umgesetzt.

4.6.3 Beschwerden aus dem Kollegium

Auch im Kollegium kann es zu Meinungsverschiedenheiten kommen, in diesem Fall steht die Pädagogische Leitung als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sollten die Kolleginnen ihren Konflikt nicht allein lösen können. Sollte die Pädagogische Leitung selbst in einen Konflikt verwickelt sein, kann die Geschäftsführung oder jemand aus dem Vorstand als Schlichter hinzugezogen werden. Zusätzlich hat das Team die Möglichkeit sich Unterstützung bei der Supervisorin zu holen.

5 Anhang

Elternbrief zum Beschwerdemanagement

Liebe Eltern,

falls Sie mit etwas unzufrieden sind – dann lassen Sie es uns wissen!

Werfen Sie das Formular einfach in den Briefkasten – wir werden das Schreiben auf jeden Fall sorgfältig auswerten und zügig eine Rückmeldung machen.

Ich bin nicht zufrieden mit:

Besser wäre:

Elternbrief zum ersten Kindertag

Was braucht mein Kind im Kindergarten?

- Hausschuhe (die leicht an- und auszuziehen sind, keine Schnürsenkel) oder rutschfeste Stoppersocken
- ggf. Windeln, Einmalwaschlappen
- Wechselwäsche (Hose, Pulli, T-Shirt, Body bzw. Unterwäsche, Socken/Strumpfhose)
- Regensachen (im Winter gefüttert, bzw. Schneeanzug): Regenjacke, Matschhose, Gummistiefel
- Mütze/Sonnenhut, im Winter: Mütze, Schal, Handschuhe
- Cremen Sie bitte Ihr Kind im Sommer schon zu Hause/bzw. morgens im Kindergarten mit Sonnencreme ein, wir cremen bei Bedarf lediglich nach
- Wundschutzcreme

Für den Mittagschlaf:

- Schlafanzug/Nachthemd
- Decke /Kissen /Schlafsack
- ggf. Kuscheltier, Puppe, Schnuffeltuch
- ggf. Schnuller

Bitte beschriften Sie alle Sachen Ihrer Kinder mit dem Namen. Vielen Dank!



Liebe Eltern,

die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist entscheidend für einen erfolgreichen Beginn in unserem Kindergarten.

Die Dauer der Eingewöhnung bestimmt das Kind allein. Es zeigt uns die Erfahrung, dass die Eingewöhnung der Kinder nicht linear verläuft, sondern auch starken Schwankungen unterliegt. Ein guter Tag bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Eingewöhnung beendet ist.

Auch ist ein Abschiedsschmerz, der eine kurze Zeit anhält, ganz normal.

Ihr Kind soll zu Beginn gemeinsam mit einem Elternteil den Kindergarten kennenlernen.

Die wiederkehrenden und gleichbleibenden Tagesstrukturen sind dabei Halt und Verlässlichkeit für die Kinder. Ihr Kind wird sich immer sicherer fühlen und lernt die Überschaubarkeit des Vormittages kennen.

Die Anwesenheit des Kindes im Kindergarten sollte nicht erst beendet werden, wenn das Kind sehr müde ist und ggf. schon weint, sondern sich mit einem guten Gefühl, verabschieden dürfen – ganz nach dem Motto: Weniger ist mehr! Das darf während der Eingewöhnung auch vor der vereinbarten Zeit sein.

Für die Eingewöhnung ist es wichtig, dass sich die Eltern passiv verhalten, aber dem Kind volle innere Aufmerksamkeit schenken, dies gilt insbesondere in den ersten Tagen. Das Elternteil ist als sichere Basis im Hintergrund, während sich Kind und Erzieher/in stetig vorsichtig annähern können. Im weiteren Verlauf der Eingewöhnung, kann gelesen oder eine Handarbeit gemacht werden.

Für die Eltern bedeutet dies, sich nicht aktiv mit dem Kind spielend im Raum zu bewegen, sondern sich an **einem** Ort im Zimmer zu platzieren, damit das Kind dorthin kommen kann, wenn es Sicherheit braucht. Das Kind wird ganz von allein seinen Radius um die Eltern erweitern und uns so ein weiteres Zeichen für Sicherheit signalisieren.

Wurde der Kindergartenalltag kennengelernt, kann nach Absprache die erste kurze Trennung von dem Elternteil stattfinden.

Verabschieden Sie ihr Kind klar und deutlich, und möglichst kurz. Hilfreich ist hier dem Kind zu signalisieren, dass es bei uns in der Wichtelgruppe gut aufgehoben ist und Sie kurz z.B. Telefonieren, Einkaufen oder ähnliches gehen müssen und bald wiederkommen.

Von entscheidender Bedeutung für das Gelingen der Eingewöhnung, ist die innere und äußere Haltung der Eltern. Gibt es Zweifel, Ängste oder dergleichen, zögern Sie nicht uns anzusprechen.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn sich das Kind gut vom Elternteil trennt oder sich ggf. von der/dem Erzieher/in schnell trösten lässt. Dennoch ist es notwendig, dass ein Elternteil zu Beginn jederzeit telefonisch erreichbar ist.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

die Erzieher/innen des Waldorfkindergarten Wöhrden